

Der Start ins Leben

Die Jugend des Franz von Assisi

Geboren bin ich 1181 in Assisi, Vielleicht war es auch schon 1182. So genau weiß ich das nicht. Mein Geburtsname war Giovanni (Johannes), aber mein Vater rief mich immer Francesco, der kleine Franzose. Ich habe mich daran gewöhnt. Mein Vater bezahlte mir eine gute Schulbildung - ich sollte ja mal den Laden übernehmen, denn der Tuchhandel brachte gutes Geld, sehr gutes sogar. Eigenartig, von Kind an wollte ich Ritter werden, ich hatte den Hang zum Adel und war aber gleichzeitig auch so der Typ des Beschützers. Ungerechtigkeit konnte ich nicht ausstehen. Als wieder mal ein Krieg zwischen unserer Stadt Assisi, die dem Geschlecht der Staufer unterstand, und unserer Nachbarstadt Perugia (gehörte zu den Welfen) ausbrach, wurde ich gefangen genommen und kam nur durch die Zahlung eines Lösegeldes wieder frei. Mein Vater zahlte - das war 1202. Trotzdem, die Gefangenschaft schwächte meine Gesundheit und nichts war wie vorher.

Beim nächsten Krieg aber war ich wieder mit Pferd und Rüstung dabei. Die Vorsätze waren wie weggeblasen. Es ging diesmal gegen Apulien (Süditalien). Unterwegs hatte ich einen Traum. Jesus sprach: **„Wer kann Besseres geben, der Herr oder der Knecht?“** Ich antwortete: **„Der Herr!“**. Die Stimme: **„Warum dienst du dann dem Knecht statt dem Herrn?“** Ich: **„Was willst du Herr, was ich tun soll?“** Die Stimme: **„Kehre zurück in deine Heimat, denn ich will dein Gesicht in geistlicher Weise erfüllen.“**

So etwas habe ich noch nie erlebt, ich habe auch nicht alles verstanden. Aber dieser Traum war so eindrücklich, so stark in meinem Gedächtnis verhaftet, dass ich jeden Satz auch am folgenden Tag wörtlich nachsprechen konnte. Meinst du, das verändert einen nicht? Natürlich. Ich konnte mir schon vorstellen, wie meine Freunde sich lustig machten: Du bist eine Null, du gehst in den Kampf und dann geht dein A ... auf Grundeis. Egal, was sie dachten! Ich kehrte um. Schadenfreude überall, natürlich, war ja zu erwarten. Aber dieser Traum veränderte mich. Ich konnte dabei selbst zuschauen.

Gebet wurde für mich wichtig. Als ich mal

wieder in der Kirche in San Damiano war und vor dem Kreuz kniete, hörte ich eine Stimme vom Kreuz her: **„Francesco, gehe und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Zerfall gerät!“** Weißt du, manche Sätze prägen sich ein, die hängen fest im Gehirn. Das war so ein Satz. 1205: Ich erbettle mir Baumaterial für eine kleine romanische Kirche und beginne mit dem Wiederaufbau. Später kommen weitere Kapellen dazu.

Das war sehr spontan. So nach und nach kommen mir andere Gedanken: Verstand Jesus vielleicht unter „Kirche“ seine Gemeinde? Sollte ich seine Gemeinde wieder aufbauen? Es wurde mir zur Gewissheit.

1208. Ich stürzte mich in die Armut, trennte mich von meinen Eltern und lebte als Einsiedler in den Bergen. Das war so abgefahren, dass es einfach Widerspruch gab. Widerspruch und Anerkennung. In kürzester Zeit hatte ich Weggefährten: Leonardo di Quintavello, einen Adligen und Pietro Catanii, einen Rechtsanwalt. Wir verzichteten radikal auf jeden Besitz und wohnten in einfachen Hütten aus Reisig. Lange blieben wir nicht allein, die Gemeinschaft wuchs mächtig. Das macht Jesus, konnte ich nur denken.

Mögliche Auswertung:

- 1 Erstellt eine Zeitleiste und notiert unter der Leiste in kurzen Sätzen, was jeweils geschah.
- 2 Welche Ereignisse verändern das Denken des Francesco?
- 3 Versucht einmal anhand der wenigen Daten Charakterzüge (mögliche Eigenschaften) des Francesco heraus zu finden, indem Ihr Euch in die Situationen hinein denkt.
- 4 Welche Impulse aus dem Leben Franciscos wären für Euch interessant?